

Predigt zum Fest der Heiligen Familie 2025 Lesejahr A
Sir 3, 2 – 6. 12 – 14/ Kol 3, 12 – 21

Wer vor dem Traualtar gestanden hat, wird voll großer Erwartungen und Hoffnungen gewesen sein. Eine Ehe, eine Familie schenkt Geborgenheit. In einer Familie werde ich angenommen und geliebt. Alles scheint so gut zu laufen. Oft können sich Ehepaare, vor allem junge Ehepaare, gar nicht vorstellen, dass auch andere Zeiten kommen könnten. Doch tatsächlich gibt es immer wieder auch Ehen und Beziehungen, die scheitern. Oft ist die Familie ein Ort, an dem Streit und Hass vorkommt. Die Geborgenheit fehlt. Dennoch: Ich spüre bei vielen Menschen eine große Sehnsucht nach Familie. Denn immer mehr Menschen, junge wie alte, Kinder und Erwachsene, fühlen sich einsam.

Jesus selbst ist in einer Familie aufgewachsen. Jesus kennt das Leben von Grund auf an. Maria und Josef haben liebevoll für Jesus gesorgt. Doch auch seine Familie erlebte äußere Bedrohungen. Darum mussten Josef und Maria immer wieder aufbrechen. Zuerst flohen sie nach Ägypten. Dann konnten sie in ihr Heimatland zurückkehren. Doch auch da fühlte sich Josef bedroht. Nur durch die Botschaft des Engels im Traum wanderte Josef nach Nazareth. Viele Familien erleben dieses Schicksal. Sie verlieren ihre Heimat. Kinder verlieren ihre sichere Umgebung, ihre Freunde. Das alles könnte für ein späteres Leben wichtig sein.

Familie – das kann auch immer heißen: aufbrechen. Einen Weg gehen. Das kann bedeuten von einer Stadt in die andere zu ziehen, von einem Land in ein anderes. Es kann aber auch bedeuten, innerlich aufzubrechen. Kinder gehen oft andere Wege. Ein Schicksalsschlag verändert die Familie. Ein Familienmitglied muss gepflegt werden. Die Eltern werden älter und brauchen immer mehr Unterstützung. Sie dann auch liebevoll anzunehmen, ist eine wichtige Aufgabe. Jesus Sirach legt uns ans Herz, die Eltern anzunehmen, sie nicht zu beschämen. Es heißt öfters: heraus aus der Komfortzone. Es ist wichtig, sich herausfordern zu lassen. Oft muss man alte Gewohnheiten loslassen. Es gilt aufzubrechen. Als glaubende Menschen können wir – wie es bei der Heiligen Familie war - Gottes Führung vertrauen.

Es war sicher abenteuerlich, was Maria und Josef erlebten. Familie, sei es als einfaches Mitglied, sei es als Ehemann und Ehefrau, sei es als Kind, ganz gleich in welcher Rolle, ist ein Abenteuer, ein Wagnis. Darum ist Familie auch ein Ort zu wachsen und zu reifen.

Jesus Sirach und auch Paulus geben in den Lesungen wertvolle Hinweise. Was Jesus Sirach sagte, habe ich ja schon angedeutet. Wie gehe ich mit meinen Eltern aber auch mit alten Menschen um. Es gilt, sie zu achten in ihrem Tun, in ihrer Weisheit und in ihrer Hilfsbedürftigkeit. Die Gedanken von Paulus sind geprägt von Vergebung, von Geduld und Liebe. Paulus spricht von „*innigem Erbarmen, Demut, Milde und Geduld*“. Wir alle brauchen das auf unserem Abenteuer. Darum legt Paulus uns ans Herz, anderen das zu schenken. Paulus legt uns an Herz, einander gegenseitig zu achten. Der Mann hat nicht mehr Macht als die Frau. Der Mann muss genauso lieben. Die Kinder sollen gehorchen, aber sie dürfen auch nicht entmutigt werden. Allen ist eines ans Herz gelegt worden: die gegenseitige Liebe. Diese schenken wir, weil Jesus uns geliebt hat, weil Gott uns vergeben hat.

Ehe ist ein Abenteuer. Wenn ich an die Hoffnungen denke, mit der viele vor dem Traualtar treten, spüre ich: wir können uns täglich mühen, jeden Tag neu, in vielen kleinen Gesten, in die Ehe hineinzuwachsen. Unsere Liebe zueinander, sei es zum Ehepartner/in, sei es zu den Kindern, sei es zu den Geschwistern, zu den Eltern, kann tiefer und fester werden. Wachsen wir hinein in die Ehe, in die Liebe. Dann kommen wir den Wünschen am Traualter ein wenig näher. Amen.